

Regionale Konzentration durch ethnische Netzwerke? Wohnorte Ukrainischer Geflüchteter in Deutschland

Ette, Andreas; Sauer, Lenore; Tanis, Kerstin; Siegert, Manuel; Steinhauer, Hans Walter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ette, A., Sauer, L., Tanis, K., Siegert, M., & Steinhauer, H. W. (2023). Regionale Konzentration durch ethnische Netzwerke? Wohnorte Ukrainischer Geflüchteter in Deutschland. *Bevölkerungsforschung Aktuell*, 44(4), 4-8. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bib-bfa0420236>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



REGIONALE KONZENTRATION DURCH ETHNISCHE NETZWERKE?

WOHNORTE UKRAINISCHER GEFLÜCHTETER IN DEUTSCHLAND

ANDREAS ETTE; LENORE SAUER (BEIDE BiB); KERSTIN TANIS; MANUEL SIEGERT (BEIDE FORSCHUNGSZENTRUM DES BUNDESAMTES FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE, BAMF-FZ); HANS WALTER STEINHAEUER (DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, DIW)

Russlands Krieg gegen die Ukraine führte ab Ende Februar 2022 zu einer der größten Fluchtbewegungen innerhalb Europas seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Für viele der Geflüchteten waren Berlin und andere Großstädte wie Frankfurt, Hamburg und Hannover die ersten Anlaufstellen in Deutschland. Insbesondere in den ersten Monaten nach Kriegsbeginn wurde bei ukrainischen Geflüchteten – im Gegensatz zu anderen Gruppen von Geflüchteten – auf Maßnahmen der Wohnsitzbeschränkungen und auf staatliche Zuweisungen weitgehend verzichtet. Vor diesem Hintergrund analysiert der Beitrag die regionale Verteilung der Geflüchteten in Deutschland auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise und liefert Erklärungsansätze der entstandenen räumlichen Muster.

Russlands Krieg gegen die Ukraine führte ab dem 24. Februar 2022 zu mittlerweile mehr als einer Million ukrainischer Geflüchteter in Deutschland. Der Zuzug einer großen Zahl von Geflüchteten kann die Aufnahmeländer und ihre Kommunen vor erhebliche wirtschaftliche und soziale Herausforderungen stellen. Staatliche Zuweisungen und gesetzliche Wohnsitzbeschränkungen sollen dabei helfen, die Geflüchteten gleichmäßiger zu verteilen. Neben einer Beanspruchung der Verwaltung und Infrastruktur sollen dadurch auch ethnische Segregation verhindert und die sozioökonomische Integration der Geflüchteten gefördert werden. Empirische Studien kommen zu widersprüchlichen Ergebnissen, inwieweit die Ziele dieser Politiken tatsächlich erreicht werden (vgl. Fasani et al. 2022).

Im Gegensatz zu anderen Gruppen von Geflüchteten konnten die aus der Ukraine schutzsuchenden Menschen sich für 90 Tage nach ihrer Einreise frei in Deutschland bewegen und ihren Wohnort wählen. Wohnsitzbeschränkungen und staatliche Zuweisungen betrafen die ukrai-

nischen Geflüchteten erst mit der Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung nach § 24 Aufenthaltsgesetz („Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz“) sowie immer dann, wenn sozialstaatliche Leistungen in Anspruch genommen wurden. Wenn ukrainische Geflüchtete sich nicht selbst mit Wohnraum versorgen können, werden sie nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel auf die Bundesländer und dann innerhalb dieser auf die Kommunen verteilt. Diese rechtlichen Rahmenbedingungen führten dazu, dass die deutliche Mehrheit der zwischen Februar und Juni 2022 nach Deutschland eingereisten ukrainischen Geflüchteten ihren Wohnort in Deutschland selbst gewählt hat. Die Ergebnisse einer Befragung zeigen, dass nur etwa 16 % zugewiesen wurden (Brücker et al. 2023).

Wissenschaftliche Studien über die Wohnortwahl von Migrantinnen und Migranten zeigen, dass Neuzuwandernde häufig in solche Regionen ziehen, in denen bereits Menschen desselben Herkunftslandes leben, da diese bei der Suche nach Wohnraum, beim Zugang zum Arbeitsmarkt oder auch bei sprachlichen Barrieren unterstüt-



zend wirken können. Während sich diese Studien meist auf Menschen konzentrieren, die aus beruflichen oder familiären Gründen zuziehen, gibt es zu Geflüchteten bisher kaum Forschung. Die wenigen Studien zur regionalen Verteilung von schutzsuchenden Menschen analysieren meist spätere Umzüge innerhalb des Aufnahmelandes, da Geflüchtete aufgrund von Zuweisungen und Wohnsitzbeschränkungen ihren ersten Wohnort in der Regel ohnehin nicht frei wählen können. Die Studien zu späteren Umzügen zeigen, dass bestehende Kontakte und Netzwerke einen wichtigen Einfluss auf die Wohnortwahl haben. Analysen für in jüngster Zeit nach Deutschland gekommene Geflüchtete belegen beispielsweise, dass sich diese – nach Ende der gesetzlichen Wohnsitzbeschränkungen – eher in der Nähe von Menschen aus dem gleichen Herkunftsland sowie in städtischen Gebieten mit verfügbarem und erschwinglichem Wohnraum niederlassen (Wiedner/Schaeffer 2023). Vor diesem Hintergrund gehen wir im vorliegenden Beitrag auf die folgenden Fragen ein: Führte die in der Regel freie Wohnortwahl bei Einreise zu einer verstärkten regionalen Konzentration der ukrainischen Geflüchteten? Was macht bestimmte Regionen für die Schutzsuchenden aus der Ukraine attraktiver als andere?

Regionale Konzentration ukrainischer Geflüchteter in Metropolregionen und Ostdeutschland

Daten zur regionalen Verteilung von ausländischen Staatsangehörigen werden in Deutschland für gewöhnlich auf Grundlage des Ausländerzentralregisters (AZR) zum Stichtag 31. Dezember des Vorjahres bereitgestellt. Für die folgenden Analysen konnte auf Sonderauswertungen zu den Stichtagen 31. Mai, 31. Juli und 30. September 2022 zurückgegriffen werden. Konkret wurden regionalisierte Daten zu ukrainischen Staatsangehörigen herangezogen, die seit Beginn des Krieges am 24. Februar 2022 nach Deutschland eingereist waren und bis zum jeweiligen Stichtag im AZR als in Deutschland aufhältig geführt wurden.

Zwischen Kriegsbeginn und dem Stichtag 31. Mai 2022 wurden in den 390 (von insgesamt 400) kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 644.000 ukrainische Staatsangehörige registriert. Im Verlauf der weiteren vier Monate stieg diese Zahl auf insgesamt 909.000 Personen an. Die in Abbildung 1 dargestellten deskriptiven Ergebnisse zeigen die räumlichen Muster aller am 31. Dezember 2021, also vor Kriegsbeginn, in Deutschland ansässigen sowie der zwischen dem 24. Februar und dem 31. Mai, 31. Juli bzw. 30. September 2022 neu in Deutschland registrierten ukrainischen Staatsangehörigen. Um der Bevölkerungsgröße dieser Regionen Rechnung zu tragen, wurde die Zahl der dort lebenden Menschen aus der Ukraine durch die Gesamteinwohnerzahl des jeweiligen Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt geteilt.

Die 155.000 vor Kriegsbeginn in Deutschland lebenden ukrainischen Staatsangehörigen wiesen ein räumliches Muster auf, das sich von dem der meisten anderen Zuwanderergruppen in Deutschland unterscheidet (siehe oberste Karte links in Abbildung 1). Während sich der Großteil der ausländischen – nicht ukrainischen – Staatsangehörigen im Allgemeinen auf Westdeutschland konzentriert, lebt ein vergleichsweise hoher Anteil der Ukrainerinnen und Ukrainer in den östlichen Teilen Deutschlands. Auch leben viele in Metropolregionen wie Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt/Main, Bremen, München und deren Umland.

Vergleicht man die räumlichen Muster ukrainischer Staatsangehöriger in Deutschland vor und nach Kriegsbeginn, so sind gewisse Kontinuitäten offensichtlich (siehe die Karten zu den Zeitpunkten zwischen Mai und September 2022 in Abbildung 1). Dies betrifft vor allem den höheren Anteil von Menschen aus der Ukraine in Ostdeutschland sowie die Konzentration in den oben genannten Metropolregionen. Auch kleinere Städte wie Baden-Baden, Schwerin oder Hof waren sowohl vor Kriegsbeginn als auch im Sommer 2022 unter den kreisfreien Städten mit dem höchsten Anteil von Ukrainerinnen und Ukrai-

nern an der Gesamtbevölkerung. Es zeigen sich aber auch einige neue räumliche Muster mit einem relativ hohen Anteil ukrainischer Geflüchteter gerade auch in eher ländlichen Gebieten in Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Ethnische Netzwerke, staatliche Zuweisung und Wohnkosten wichtig für regionale Verteilung

Bei einem Blick auf die Karten in Abbildung 1 scheint sich der bereits aus der Literatur bekannte Zusammenhang zwischen ethnischen Netzwerken und den Wohnorten neu zuziehender Menschen auch im Fall der ukrainischen Geflüchteten zu zeigen. Um zu überprüfen, ob dieser Zusammenhang auch unter Berücksichtigung weiterer möglicher Einflussfaktoren bestehen bleibt, wurden multivariate Regressionen zur Verteilung der Geflüchteten zu den drei Zeitpunkten nach Kriegsbeginn geschätzt. Hierfür wurden die AZR-Daten zu ukrainischen Geflüchteten mit regionalen Daten des Statistischen Bundesamtes

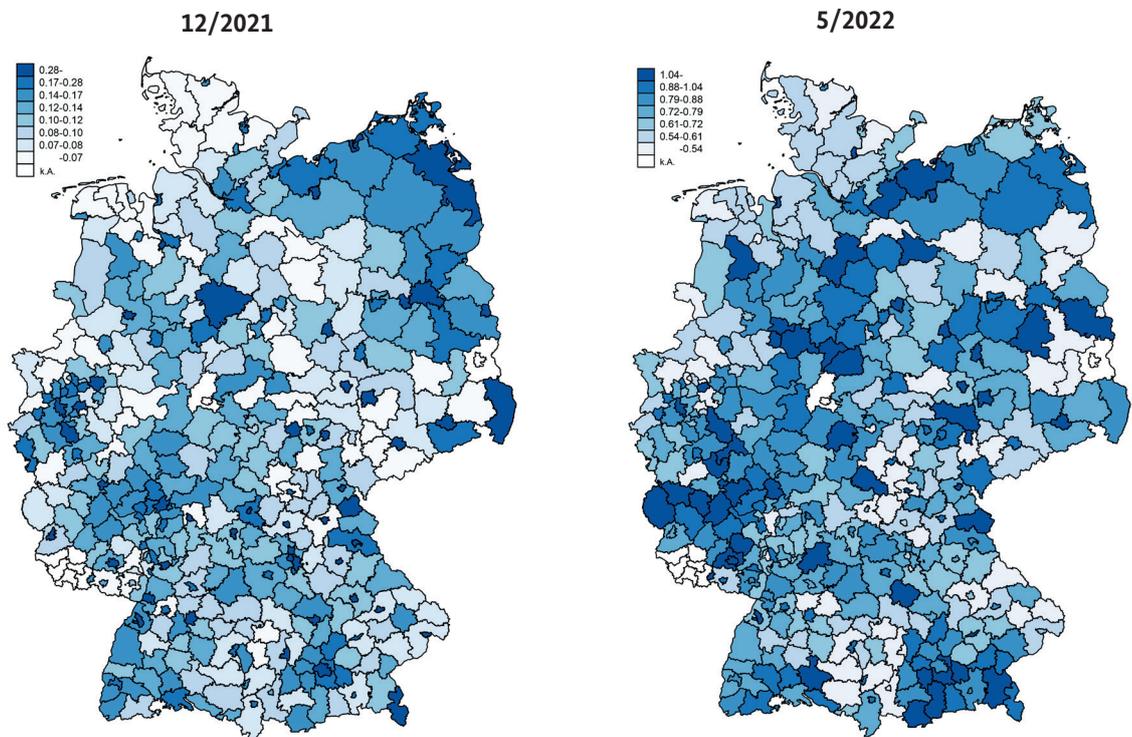
sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung kombiniert.

Es zeigt sich, dass der Anteil der neu registrierten ukrainischen Geflüchteten zu allen drei Zeitpunkten positiv mit dem Anteil der Ende 2021 in deutschen Kreisen lebenden Ukrainerinnen und Ukrainern verknüpft ist (siehe Säulen links in Abbildung 2).

Dieser Befund ist in bivariaten Analysen signifikant und auch unter Berücksichtigung weiterer Faktoren, die in der Literatur zur regionalen Verteilung von Migrierenden herangezogen werden, bleibt der Zusammenhang bestehen.

Allerdings sollte der durchschnittliche Effekt bestehender ethnischer Netzwerke unter Berücksichtigung der weiteren Einflussfaktoren nicht überbewertet werden: In Regionen mit einem Ende des Jahres 2021 unterdurchschnittlichen prozentualen Anteil von Ukrainerinnen und Ukrainern an der Gesamtbevölkerung (5 %-Perzentil) führten die ersten Monate des Krieges bis Juli 2022 zu einem Zuzug um 0,90 Prozentpunk-

ABB. 1: Anteil ukrainischer Staatsangehöriger an der jeweiligen Wohnbevölkerung zum 31.12.2021, 31.05.*, 31.07.* und 30.09.2022* nach kreisfreien Städten und Landkreisen, in Prozent





teilung der ukrainischen Geflüchteten und dem staatlichen Verteilungssystem im Juli 2022 nur halb so groß wie die Koeffizienten der übrigen analysierten Einflussfaktoren. Interessanterweise steigt dieser Zusammenhang jedoch kontinuierlich über die Monate Mai, Juli und September an. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass später nach Deutschland zugezogene bzw. später in Deutschland registrierte Geflüchtete eher von staatlichen Zuweisungen betroffen waren als Personen, die bereits in den ersten Wochen nach Kriegsbeginn in Deutschland Schutz gesucht haben.

Ein drittes Merkmal ist die Verfügbarkeit von erschwinglichem Wohnraum, der in den Analysen über die Angebotsmieten für neu angemietete Wohnungen in der jeweiligen Region zum jeweiligen Stichtag gemessen wurde. Während die empirischen Ergebnisse (siehe Säulen rechts in Abbildung 2) zum Stichtag 31. Mai keinen signifikanten Zusammenhang mit den Wohnkosten belegen, zeigen die Analysen zu den beiden späteren Zeitpunkten, dass eine Region für neu ankommende ukrainische Geflüchtete umso attraktiver ist, je niedriger die Wohnkosten sind. Dies könnte darauf hindeuten, dass in Regionen mit knappem Angebot und hohen Mieten zunehmend kein freier oder bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stand, weshalb die Geflüchteten auf andere Regionen ausweichen mussten. Die Größe der Schätzwerte der Angebotsmieten ist vergleichbar mit der ethnischen Netzwerke. Das verdeutlicht die Bedeutung erschwinglichen Wohnraums auch für die räumliche Verteilung der Geflüchteten aus der Ukraine.

Fazit

Ziel des Beitrags war es, erste Informationen zur Wohnortwahl der schutzsuchenden Menschen aus der Ukraine in Deutschland zu erhalten. Die Ergebnisse zeigen, dass das staatliche Verteilungssystem für das entstandene räumliche Muster der Geflüchteten eine im Vergleich zu anderen Merkmalen geringere Rolle spielt. Ein stärkerer Zusammenhang mit der regionalen

Verteilung besteht hingegen mit den Wohnorten derjenigen ukrainischen Staatsangehörigen, die bereits vor Kriegsbeginn in Deutschland lebten, sowie mit dem Wohnungsmarkt in Deutschland.

Die vorgestellten Informationen zur Wohnortwahl der ukrainischen Geflüchteten in Deutschland basieren auf aggregierten Registerdaten, die keine Analysen der zugrundeliegenden theoretischen Mechanismen auf individueller Ebene ermöglichen. Zukünftige Untersuchungen sollten diese Befunde somit unter Verwendung von Individualdaten weiter vertiefen. Die häufig zunächst freie Wohnortwahl der ukrainischen Geflüchteten hat die kommunalen Strukturen zur Unterbringung Geflüchteter insbesondere bei der Erstaufnahme zum Teil entlastet (Kühn/Schlicht 2023). Welche langfristigen Folgen die Wohnortwahl für die Integrationsverläufe der ukrainischen Geflüchteten hat, gilt es in Zukunft weiter zu untersuchen.



LITERATUR

- Brücker, H. et al. (Hrsg.) 2023: Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland. Ergebnisse der ersten Welle der IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP-Befragung. BiB. Bevölkerungsstudien 1/2023. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.
- Fasani, F. et al. 2022: (The Struggle for) Refugee integration into the labour market: evidence from Europe. In: *Journal of Economic Geography* 22: 351-393.
- Kühn, B.; Schlicht, J. 2023: Kommunale Unterbringung von Geflüchteten – Probleme und Lösungsansätze. Expertise im Auftrag des Mediendienst Integration. Berlin.
- Sauer L. et al. 2023: Spatial Patterns of Recent Ukrainian Refugees in Germany: Administrative Dispersal and Existing Ethnic Networks. *Comparative Population Studies* 48: 261–280.
- Wiedner, J.; Schaeffer, M. 2023: The refugee mobility puzzle: Why do refugees move to cities with high unemployment rates once residence restrictions are lifted? SocArXiv rnzbc, Center for Open Science.